

Sehenswürdigkeiten im Landkreis Gießen, die **von Außen und Innen** besichtigt werden können, wie z.B. Museen, Burgen, Schlösser, Klöster, Kirchen.

Gemeinde Reiskirchen

Bezeichnung der Sehenswürdigkeit	Pfarrkirche zu Winnerod
Stadt/Gemeinde Ortsteil Straße & Hausnummer	Gemeinde Reiskirchen Winnerod Parkstr. , 35447 Reiskirchen
<b>Beschreibung</b> mit Besonderheit der <b>Sehenswürdigkeit</b>  (Warum lohnt sich eine Besichtigung?)	Spätromanischer Langschiffbau (vor 1100) Chorraum mit Kreuzrippengewölbe (Saalbau) Stuckreliefs der Evangelisten in den Kappen des Gewölbes, 18.Jh. Kirche mit hohem kunstgeschichtlichen Wert; bedeutende Grabdenkmäler Kirchenschiff (37 Fuß lang und 27 Fuß breit) mit Stuckarbeiten um 1680 romanischer Taufstein
Gibt es eine Gaststätte/Restaurant neben der Sehenswürdigkeit?	Golfplatz-Restaurant Parkstr. 22, Reiskirchen, Ortsteil Winnerod Tel.: 06408/9516-0
<b>Öffnungszeiten</b>	Nur nach telefonischer Absprache
<b>Eintrittspreis</b> Eintrittspreis ermäßigt	
Gibt es <b>Führungen</b> ?  Wenn ja, in welcher Form? Gruppengröße? Nur nach Absprache mit: Falls bekannt, Dauer der Führung?	Ja    Pfarramt Winnerod-Bersrod PfarrerIn Ursula Wendt Mobil: 0176-51112859
<b>Informationen</b> /Auskunftsstellen Ansprechpartner, Tel., Fax, E-Mail,  Internet	
Bemerkungen/Besonderheiten (Gegebenenfalls Anlage anfügen)	siehe Anlage

## Die Pfarrkirche zu Winnerod

### **Kurzbeschreibung**

Romanisch-gotischer Bau (vor 1100), Langschiff mit glatter Decke. Quadratischer Chorraum mit Kreuzrippengewölbe, dann Stuckreliefs der vier Evangelisten und ein Allianzwappen; der Chorbogen ist romanisch. Fenster mit gotischen Maßwerkteilen, romanisches Taufbecken. Epitaphe mit lebensgroßen Darstellungen aus den Geschlechtern von Windhausen und Buseck aus dem 16. und 17. Jahrhundert mit reicher Wappenumkränzung. Rokoko-Grabdenkmal des Friedrich Ludwig v. Buseck genannt Münch, gest. 1750.

Über die Entstehung unserer Kirche in dunkler, schriftloser Vergangenheit wissen wir nichts. Als sie in Urkunden des Klosters Arnsburg nach 1250 genannt wird, ist sie schon alt, gewiß als Eigenkirche zur Grablege des Herrengeschlechtes erbaut, das auf dem Fronhof saß, neben der Malstätte, die als Vogteigericht bis ins 16. Jahrhundert Bedeutung hatte. Winnerod ist eine Sedes. Zum geistliche Gerichtsbezirk gehörte neben Winnerod selbst noch Bersrod, Hattenrod, Burkhardsfelden und Albach, sowie das untergegangene Meilbach.

Die aus Langhaus und romanischen Chor bestehende Kirche ist streng geostet. Zu ihren Grundmaßen wurden noch römische Fuß verwendet, das Kirchenschiff ist genau 37 Fuß lang und 27 Fuß breit. Schon 1350 wird ein Dachreiter mit einer Glocke bekannt. Eine achteckige, spätgotische Eichenholzstütze stand bis in die 60er Jahre mitten im Raum. Das Schiff hat eine glatte Decke, der Chor beginnt mit einem runden, romanischen Chorbogen und hat ein Kreuzrippengewölbe auf Eckkonsolen, auf den Kappen sind Stuckreliefs der vier Evangelisten und ein sog. Allianz-Wappen mit dem Widderkopf der Busecker und dem schreitenden Hahn der von Steinling, woraus hervorgeht, dass die Stuckarbeiten um 1680 entstanden sein müssen. Das Ostfenster enthält spätgotische Gewändereste. Romanisch ist auch der Taufstein aus Lungstein mit dem verzierten Rundbogenfries. Das Mauerwerk ist Basalt-Bruchstein, Türen- und Fenstergewände sind Lungstein. Bedeutend sind die Grabdenkmäler innerhalb der Kirche und an der Außenwand. An der Nordseite des Chorraumes sehen wir den 3 x 3 m großen Doppelstein von Johann von Windhausen (gest. 1612) und seiner Ehefrau Adelheid, geborene von Selbach. Die lebensgroßen Figuren und Wappenreihen sind nach der letzten Restauration im Glanz ihrer alten Farben wiederentstanden. Kunstgeschichtler weisen dem Denkmal des Ebert von Windhausen (gest. 1550) und seiner Frau aus dem Geschlecht der Nordeck zur Rabenau noch höheren Kunstwert zu; es ist eine 1560 entstandene Arbeit aus rotem Sandstein mit 2,08 m hohen Figuren. Der Chorraum war früher vollständig mit Grabsteinen belegt; man hat sie nach 1960 in die Südwand der Kirche eingebettet. Hier steht nun auch das Denkmal für den 1750 in Winnerod gestorbenen Fuldaischen Geheimen Rat, Friedrich Ludwig von Buseck genannt Münch, der Mächtigste und Reichste der Familie, mit dem aber das Geschlecht ausstarb. Es ist eine gewölbte Tafel zwischen zwei Halbsäulen aus Lahnmarmor.